

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Sonntag den 31. März 1889.

N<sup>o</sup> 38.

Wir machen unsere verehrlichen Abonnenten darauf aufmerksam, daß mit dieser Nummer das erste Vierteljahr des Corr. zu Ende, Bestellungen auf das zweite Vierteljahr also sofort aufzugeben sind.

### Eine Notwendigkeit.

Als der Deutsche Buchdruckerverband 1874 die Regelung des Vorkaufswesens beschloß und die zentralisierte Reiseunterstützung schuf, wie sie jetzt seit dem 1. Oktober 1875 besteht, da geschah dies erstens, um den arbeitslosen, auf der Reise befindlichen Kollegen an Stelle der bisherigen Unterstützung, die sehr häufig von den Gebern als Geschenk betrachtet wurde, auf daß der reisende Kollege keineswegs Anspruch machen könne, eine Hilfe zu teil werden zu lassen, auf welche sie sich durch eine entsprechende Steuerleistung ein Recht erworben. Doch war dieser Moment nicht allein zur Schaffung der Reiseunterstützung maßgebend, der vornehmste Punkt, der hierzu Anlaß gab, war der, den reisenden Kollegen, welche damals wohl das größte Kontingent der Arbeitslosen darstellten, ein Mittel an die Hand zu geben, der Verweigerung zu widerstehen, in einer den Tarif nicht anerkennenden Offizin in Kondition zu treten. Ist die Unterstützung auch gering, so setzt sie die Arbeitslosen doch in den Stand, sich einige Zeit durchzuschlagen, bis es ihnen gelungen ist, in einer den Tarif bezahlenden Offizin Kondition zu finden.

Die 1874er Baiffe, welche in allen Erwerbszweigen Erschütterungen hervorrief, hatte auch für das Buchdruckgewerbe einen Niedergang im Gefolge; die Gehilfen mußten, sollte nicht die Tarifgemeinschaft in die Brüche gehen, zweimal, 1876 und 1878, in eine Reduktion des Tarifs willigen. Infolge des flauen Geschäftsganges und durch eine seit 1873 en masse betriebene Lehrlingszucht wurden viele Kollegen brotlos und zwar nicht nur jüngere, sondern auch ältere, von denen vielleicht mancher von einer dauernden Kondition geträumt hatte. Wollte man den ohnehin auf nur schwachen Füßen stehenden Tarif nicht ganz illusorisch machen, so mußte man auf ein Mittel sinnen, auch diese älteren Kollegen auf einige Zeit über Wasser zu halten, da diese nicht in der Lage, heute oder morgen ihr Bündel zu schnüren, um sich an einem andern Ort eine neue Kondition zu suchen, sondern durch ihre Familienverhältnisse usw. an den Ort gebunden waren. Bei dem zur Nachfrage an Arbeitskräften in keinem Verhältnis stehenden Angebote trat an diese älteren Kollegen die Versuchung, sich durch Annahme einer tarifwidrigen Kondition eine neue Existenz zu schaffen, noch mehr heran als an die jüngeren, unverheirateten Kollegen. Es beschloß daher die 1879er Generalversammlung in Hannover die Einführung der Kon-

ditionslosenunterstützung am Ort und noch eine um etwas höhere Unterstützung für diejenigen, welche infolge ihres Eintretens für den Tarif oder für den Verein konditionslos (gemäßregelt) wurden. Die letztere Unterstützung wurde von der Stuttgarter Generalversammlung nochmals erhöht, in der richtigen Erkenntnis, daß die Tariffrage unsre Magenfrage ist, denn nur bei einem ausreichenden Verdienste sind wir im Stande, die zur Erhaltung und zum weitem Ausbau des Vereinsgebäudes nötigen Gelder aufzubringen. Ein andres Mittel, um die Nachfrage nach Arbeitskräften mit dem Angebot in Einklang zu bringen, wurde versucht, indem man Lehrlingsflugblätter verbreitete, um das Publikum zu warnen, dem Buchdruckgewerbe neue Kräfte zuzuführen.

Alle diese Mittel haben nicht genügt, um unsere Konditionslosen unterzubringen und unsre Allgemeine Kasse zu entlasten. Auch kein Arbeitsnachweis ist hierzu im Stande. Was die im jetzigen Tarife befindliche Lehrlingskala anbelangt, so wird auch diese blutwenig nützen, denn ehe dieselbe vollständig in allen Offizinen durchgeführt ist, wird noch mancher Tropfen Wasser ins Meer rinnen, wenn sie überhaupt jemals allenthalben zur Einführung gelangt. Das letztere wird wohl kaum von dem größten Sanguiniker angenommen.

Wollen wir etwas schaffen, das geeignet ist, die Zahl unserer Konditionslosen ganz erheblich zu vermindern, so muß unser Streben auf die Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet sein. Bereits 1886 wurde diese Forderung von den Gehilfen gestellt, sie scheiterte jedoch an dem Widerstande der Prinzipalmitglieder der Tarifkommission, welche zu einem Nachgeben in dieser Beziehung nicht zu bewegen waren. Dies darf aber die Gehilfenschaft nicht abhalten, immer wieder die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit zu erheben. Bei der nächsten Versammlung der Tarifkommission in Stettin zu Michaeli d. J. müssen die Gehilfenvertreter ganz entschieden die Forderung der acht-, zum mindesten aber neunstündigen Arbeitszeit verfechten. Durch die Verkürzung der Arbeitszeit werden nicht nur unsere konditionslosen Kollegen untergebracht, sondern auch die Arbeitspreise werden steigen, infolge des verringerten Angebots von Arbeitskräften, und damit wird auch der Tarif selbst immer mehr befestigt werden. Die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit wird die wichtigste bleiben auf dem Gebiete der Lohnbewegung, alles andre ist nebensächlicher Natur. Erwerb wir uns eine kürzere Arbeitszeit, dann werden die übrigen Forderungen uns fast von selbst zufallen. Das Lösungswort der organisierten Gehilfenschaft wird daher sein müssen: **Verkürzung der Arbeitszeit!**

Leipzig.

M.

### Schiedsgerichtliche Entscheidungen.

Leipzig.

(Letzte Entscheidung aus dem Jahr 1888.)

I. § 31. Bezahlung der halbstündigen Mittagspause bei durchgehender Arbeitszeit betreffend.

Sachverhalt: Die Maschinenmeister einer Leipziger Druckerei waren veranlaßt worden, Ueberstunden zu machen, wobei die zweistündige Mittagspause auf eine solche von einer halben Stunde beschränkt wurde. Diese halbe Stunde stellten die Beteiligten mit in Rechnung, vermochten jedoch Bezahlung nicht zu erlangen.

Entscheid: Die Beschwerdeführer sind berechtigt, die Bezahlung zu verlangen und zwar von der Zeit ab, wo diese halbe Stunde in die Lohnbücher eingetragen ist.

Gründe: Da die viertelstündigen Frühstück- und Vesperpausen mit in die Arbeitszeit eingerechnet werden, ist es nur billig, die auf eine halbe Stunde beschränkte Mittagspause ebenfalls in die zu bezahlende Arbeitszeit mit einzuzurechnen, zumal diese Zeit für die Gehilfen zu kurz, um das Geschäft behufs Einnahme der Mittagsmahlzeit zu verlassen.

(Entscheidungen aus dem Jahr 1889.)

II. § 28. Entschädigung für Kostenwechsel betreffend.

Sachverhalt: Ein in einer Fachzeitung beschäftigter Setzer ward vom Geschäft veranlaßt, in einer andern Fachzeitschrift auszuhelfen. Der Preis der Ausbillsarbeit, zu welcher der Setzer auch ablegen mußte, betrug etwa 3 Mt. Die im § 28 vorgesehene Entschädigung für Kostenwechsel wurde vom Geschäft verweigert.

Entscheid (einstimmig gefaßt): Der Setzer ist berechtigt die Entschädigung zu verlangen.

Gründe: § 28 besagt klar und deutlich, daß die Entschädigung für ausbillsweises Arbeiten zu zahlen ist, wenn der Setzer dabei ablegen muß und der Preis der betreffenden Arbeit weniger als 4 Mt. (ohne Lokalszuschlag) beträgt. Das vom Geschäft hiergegen gemachte Ansühren, daß von ihm nur Zeitschriften hergestellt würden, ein öfteres Kostenwechseln unumgänglich und es deshalb schwer sei, dem § 28 nachzukommen, konnte als beachtlich nicht angesehen werden. Dasselbe war der Fall mit dem später gemachten Erbieten des Geschäfts, die in Frage stehenden Entschädigungen in den Fällen zahlen zu wollen, wo der Setzer tatsächlich eine Einbuße erleiden werde, sowie mit der für den Fall der Ablehnung dieses Erbietens seitens des Schiedsgerichts gemachten Drohung, die Unterschrift vom Tarife zurückzuziehen.

III. § 31. Bezahlung der halbstündigen Mittagspause bei durchgehender Arbeitszeit betreffend.

Sachverhalt: Drei Maschinenmeister waren mehrmals zu Ueberstunden während der Mittagszeit angehalten worden, erhielten aber die im obigen Paragraphen festgesetzte halbstündige Pause nicht bezahlt.

Entscheid und Gründe: Dieselben wie oben unter I angegeben.

IV. § 9. Berechnung der Ausgangszeiten in reinem Ziffernsatz betreffend.

Sachverhalt: Zwischen dem Setzpersonal einer auswärtigen Tageszeitung und der Leitung des betreffenden Geschäftes herrschte Meinungsverschiedenheit darüber, ob der in § 9 gegebene Aufschlag von 75 Proz. für reinen Ziffernsatz auch auf die Ausgangszeiten einer dem Schiedsgerichte vorgelegten Lotterie-Ziehungsliste Anwendung zu finden habe oder nicht. Ein eigentlicher Streitfall lag nicht vor, das Schiedsgericht wurde vielmehr angerufen um einem solchen vorzubeugen.

Entscheid (mit 4 gegen 2 Stimmen gefaßt): Bei reinem Ziffernsatz ist der Aufschlag von 75 Proz. auch für die Ausgangszeiten zu bezahlen.

Gründe: Im Eingange des § 9 wird die Entschädigung für verstreut vorkommenden Ziffernsatz in einem absteigenden Verhältnisse dergestalt festgesetzt, daß für einen aus den bezüglichlichen Zeilen gebildeten ganzen Bogen beim 32. Zeile  $5 \times 32 = 160$ , beim 16. Zeile  $10 \times 16 = 160$ , beim 8. Zeile  $8 \times 15 = 120$ , beim 6. Zeile  $6 \times 20 = 120$ , beim 4. Zeile  $4 \times 25 = 100$ , beim 3. Zeile  $3 \times 33 \frac{1}{3} = 100$ , beim 2. Zeile  $2 \times 50 = 100$  Proz. zu berechnen sein würden. Da nun im folgenden der reine Ziffernsatz und solcher, wo die Ziffern den Text überwiegen, mit 75 Proz. Aufschlag besetzt ist, also die Bogenaufsätze einen weiteren Mindergang um 25 Proz. macht, so war das Schiedsgericht der Ansicht, daß die tarif-aufstellende Körperschaft nicht beabsichtigt haben könne, den reinen Ziffernsatz dadurch außer Verhältnis schlecht zu stellen, daß sie die Ausgangszeiten dem Prozentaufschlag entzog. Hierfür spricht auch noch die Stellung des Satzes „Ausgangszeiten zählen für diesen Paragraphen nur, soweit sie solchen Ziffernsatz enthalten“ im Paragraphen. Hätte sich derselbe mit auf den folgenden vom reinen Ziffernsatz handelnden Satz beziehen sollen, so hätte er nicht vor, sondern hinter diesen Satz gestellt werden müssen.

V. § 36. Kündigungstag ist der regelmäßige Zahltag.

Sachverhalt: In einem Geschäft, in welchem laut Hausordnung als Zahltag der Freitag, als Kündigungstag der Sonnabend festgesetzt ist, erfolgte zwischen dem betreffenden Abteilungs Vorstand und einem Maschinenmeister die Kündigung am Sonnabend. Der letztere fand die Kündigung nicht tarifmäßig, weil sie nicht am regelmäßigen Zahltag erfolgt sei.

Entscheid: Die Firma ist berechtigt dem Maschinenmeister auf Grund der bezüglichlichen Bestimmung ihrer Hausordnung am Sonnabend zu kündigen.

Gründe: Da der Beschwerdeführer die Hausordnung vor Antritt seiner Stelle unterschrieben, mithin darein gewilligt hatte, daß als Kündigungstag ein anderer Tag als der regelmäßige Zahltag zu gelten habe, so konnte derselbe sich nicht auf den § 36 des Tarifs stützen. Darüber, ob Hausordnungen als über dem Tarife stehend zu betrachten sind, wird in einer demnächstigen Sitzung unabhängig von dieser Sache prinzipiell entschieden werden.

VI. Berechtigung der örtlichen Gehilfen-Tarifkommission betreffend.

Sachverhalt: Infolge einer unter den Maschinenmeistern zu Leipzig stattgehabten Bewegung unterbreitete der Vorstand des Vereins Leipziger

Buchdruckereibesitzer dem Schiedsgerichte die Frage: „Ist die sich als ‚Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs‘ gerierende, in keinem Zusammenhange mit der allgemeinen deutschen ‚Tarifkommission‘ stehende Körperschaft berechtigt, der eignen Willkür folgend, durch die hiesigen Maschinenmeister Forderungen aufzustellen, welche außerhalb des Tarifs stehen und die durch ihre unberechtigte Form nicht nur die in Leipzig bestehende und gepflegte Tarifgemeinschaft, sondern auch den damit erstrebten Frieden zwischen Prinzipalität und Gehilfenschaft gefährden?“

Entscheid: Ein Eingehen auf die Eingabe des genannten Vereins wurde mit Stimmen-gleichheit abgelehnt.

Gründe: Die Gehilfenmitglieder waren entgegen den Prinzipalmitgliedern der Ansicht, daß die gestellte Frage in dieser Form außerhalb des Rahmens der Satzungen des Schiedsgerichts liege.

Leipzig, 25. März 1889.

Das Schiedsgericht für Tarifstreitigkeiten zu Leipzig.

Bruno Linhardt, Otto Riedel,  
Prinzipal = Vorsitzender, Gehilfen = Vorsitzender.

## Korrespondenzen.

Dresden. Der hiesige Buchdruckmaschinenmeister-Verein beschäftigte sich in der Versammlung vom 3. März zu wiederholten Malen mit den Forderungen der Leipziger Maschinenmeister. Obwohl konstatiert werden konnte, daß die in Leipzig bestehenden grassen Mißstände beziehentlich der regelmäßigen Ueberarbeit bei uns nicht vorhanden, so läßt doch der andere Umstand, betreffend das Bedienen von nur einer Maschine, noch viel zu wünschen übrig. Es tauchten aber Zweifel auf, ob man mit dieser Forderung überall durchbringen werde, da jedweder Anhalt in unserm Tarif fehlte. Im allgemeinen gingen die Ansichten dahin, man solle vor allen Dingen spezielle Bestimmungen für den Druck in den Tarif zu bringen suchen, die jeden Maschinenmeister vor Ueberbürdung schützen und ihn auf Grund des Tarifs ein menschenswürdiges Dasein schaffen. Wenn aber das Bedienen von mehr als einer Maschine seitens des Prinzipals verlangt werde, dann höre eben jede Verantwortung für den Druck auf, auch sei der Maschinenmeister für die Mehrbelastung entsprechend zu entschädigen. Andererseits war man der Ansicht, man solle nicht schon vorher mit den Forderungen freiwillig zurückgehen, sondern stets das weiteste Ziel im Auge behalten und möglichst konsequent mit anderen Orten vorgehen, da ja seitens der Prinzipale stets etwas abgezwackt werde. So wurde denn auch einstimmig beschlossen, die Forderungen der Leipziger Maschinenmeister als gerechtfertigt anzuerkennen. Was die Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Abwehr von Lehrlingen anbeht, so konnte man diesen Weg nicht als den allein richtigen ansehen. Man solle vielmehr die Verkürzung der Arbeitszeit im allgemeinen anstreben. Durch Abwehr der Lehrlinge von uns würden dieselben anderen Gewerben in die Hände getrieben, deren jedes wohl jetzt an Ueberfülle leide und doch wolle jeder Vater seinen Sohn ein Handwerk erlernen lassen. Erhalte man eine durchgehend kürzere Arbeitszeit, so werde das der Gesamtheit sowie jedem einzelnen nützlich sein. Nach Erledigung dieses Punktes kam die Angelegenheit einer hiesigen Druckerei zur Sprache, in welcher eine Tarifregelung der Maschinenmeister zu erwarten stand. Um dieselben möglichst schadloß zu halten, wurde beschlossen, den Beteiligten, statt pro Monat, pro Woche 3 Mk. Zuschuß aus der Kasse zu gewähren. Bei dieser Gelegenheit wurde zu wiederholten Malen das Fernbleiben noch so vieler Kollegen von unserm Vereine scharf gerügt; erstens solcher, die sich in lebenslänglicher Stellung fäßen, und solcher, die sich aus Laune nicht bewegen fühlen, das Hauptstreben des Vereins zu unterstützen: nämlich bedrängten Kollegen beizustehen. Nach Erledigung einiger Punkte lokaler Natur wurde die Versammlung geschlossen. — Am 10. März feierte der Verein sein 17. Stiftungsfest im kleinen Saale des Gewerbehauses, bestehend in Gesangs- und humoristischen Vorträgen und Ball, erstere ausgeführt vom Buchdrucker-Gesangsverein „Sang und Klang“. Die präzisere Ausführung des Programms sowie die in ersten Teile desselben vom Vorsitzenden Aug. Meyer gehaltene Ansprache und ein im zweiten Teile gesungenes, von einem Mitgliede verfaßtes humoristisches Lied verfehlten ihre Wirkung nicht. Der hierauf folgende Tanz vereinigte die Teilnehmer noch bis in die frühen Morgenstunden. — Am 17. März fand eine schon länger geplante Besichtigung der Dresdner

Papierfabrik statt. In liebenswürdiger Weise war die Direktion unserm Wunsch entgegengekommen und hatte dafür Sorge getragen, daß wir abteilungsweise durch das vollständig elektrisch beleuchtete und mit den neuesten Maschinen versehene Fabrik-Etablissement geführt wurden. Infolge dessen erhielten alle Teilnehmer ein klares Bild von der Papierfabrikation. Nachdem die einzelnen Abteilungen wieder zusammengetroffen, wurden wir seitens der Direktion mit einigen Fäßen schmackhaftem Münder überascht. Nachdem dieselben geleert, brachte der Vorsitzende ein Hoch auf die Direktion und die Papierindustrie aus und die Besucher verließen hochbefriedigt die Fabrik, um noch eine Besichtigung der Notationsmaschinen der Dresdner Nachrichten vorzunehmen, zu welcher seitens des Obermaschinenmeisters Schuster eingeladen worden war. Hieran schloß sich ein gemüthliches Beisammensein.

Wraz (Steiermark). Wir haben in Nr. 36 mitgeteilt, daß eine Gehilfenversammlung den von den Prinzipalen vorgelegten Tarif ablehnte und die Tarifkommission beauftragte, in weitere Verhandlungen einzutreten. Die Geschäftsvertreter glaubten nun aber diese letzteren ablehnen zu müssen und teilten dies in einem jedem Gehilfen eingehändigten gedrucktem Zirkulare mit, in welchem es u. a. heißt: „Wir wenden uns an den gesunden Sinn unserer Gehilfen mit der neuerlichen Erklärung, daß wir den von den beiderseitigen Delegierten vereinbarten und von uns in der Prinzipalitäts-sitzung vom 6. März angenommenen Normal-Lohn tarif, wie er bereits gedruckt in den Händen der Herren Gehilfen sich befindet, aufrechterhalten und denselben in unseren Offizinen zur Einführung bringen werden. Von unseren Gehilfen, mit denen im guten Einvernehmen zu bleiben stets unser Streben war, erwarten wir aber, daß sie von den neu gestellten Forderungen, die größtenteils weder in dem niederösterreichischen noch in dem deutschen Tarif enthalten sind, abstecken und den Lohn tarif in seiner jetzigen Gestalt annehmen werden. Einer Erklärung hierüber sehen wir von Seite unserer Gehilfen bis längstens Dienstag den 26. d. M. früh entgegen.“ Wiederholt, jedoch vergeblich, wies die Gehilfenschaft nach, daß nur die niedrigeren Ansätze aus dem deutschen und dem Wiener Tarif Aufnahme fanden und saßen als Antwort auf den keinfalls vereinbarten wohl aber aufstrotzierten Normal-Lohn tarif den Beschluß, am 23. März die allgemeine Kündigung zu vollziehen, welche auch — dank dem Umstände, daß die Gehilfen — zur Befriedigung für die Allgemeinheit ausfiel. Wir wollen heute unterlassen, statthaber Einschlichterungsversuche einzelner Tribolins Erwähnung zu thun, müssen aber konstatieren, daß seitens der Herren Brotgeber nichts unternommen bleibt, uns ihre Macht vor Augen zu führen. An Euch, werthe Berufsgenossen im Deutschen Reich, ergeht hiermit die dringende Bitte, den Bezug nach hier fernzuhalten und uns im Fall uners Austrittes am 6. April möglichst materielle Hilfe zuzuwenden.

\* Paris. Hier nimmt die Weltausstellung das größte Interesse in Anspruch, soweit dies die „Politik“ resp. Boulanger zuläßt. Für die Druckerzeugnisse der Kolonien soll ein besonderer Pavillon erbaut werden. Das scheint hierorts nicht genehm; man meint, daß bei der 1878er Ausstellung, wo diese Trennung nicht stattgefunden, keinerlei Einwand gemacht worden sei, auch hätten die Bevollmächtigten der Kolonialpresse allen Grund, mit ihren Kollegen in Frankreich in Fühlung zu bleiben. Nun, der Extra-Pavillon wird diese Fühlung wohl kaum verhindern. — Die Gehilfenschaft zur Beförderung der National-Industrie in Paris hat in ihrer Schlußsitzung pro 1888 auch die Buchdrucker mit Medaillen bedacht. Die „Glücklichen“ waren ein Faktor bei Plon, sowie ein Retteur und ein Setzer bei Gauthier-Willars & Sohn. — Das letztjährige Preisankündigen Berthez ist recht käuflich verlaufen, es sollen nur 5 Bewerber sich gemeldet haben. Ein Setzer bei G. Morris in Paris erhielt den ersten Preis (100 Fr.), ein Drucker in Lille und ein Setzer in Croix-Deumünzen. Die Preisrichter beklagten die Teilnahmlosigkeit und nahmen ganz richtig an, daß daran die Prinzipale die Hauptschuld trügen, die es sich doch zur Ehre anrechnen müßten, wenn ihre Arbeiter befähigt seien als Mitbewerber aufzutreten. Das ist ganz schön gesagt — die Prinzipale denken aber anders, nämlich: erst das Geschäft und dann das „Bergmühen“. — Die Submission der städtischen Arbeiten hat wieder einmal gezeigt, wie wunderbar sich die Kollegialität der Prinzipale bewährt, wenn es sich um das Erlangen einer Arbeit handelt. Der bisherige, schon stark gedrückte Preis wurde von den acht Bewerber um  $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{5}$  Proz. unterboten. Eine Versicherungsgesellschaft gab die Herstellung von 100 000 Kaffeebüchern in Submission. Der Preis war von sachverständiger Seite auf 60 Fr. pro 1000 nominirt — den Zuschlag erhielt ein Herr Guinet-Guillot für 26 Fr. 60 Cent. — Ein stotter Geschäft brachte die letzte Pariser Wahl. Es waren 2 1/4 Mill. Rundmadrungen zum Ankleben zu drucken, ferner 200 000 Broschüren, 1 Mill. Flugblätter und gegen 4 Mill. Wahlzettel. Die aufgewandten Kosten schätzte man auf 1 Mill. Fr.

von der den Hauptteil die Papierfabrikanten, etwa den dritten Teil die Buchdrucker erhielten. Die Staatskasse machte auch ihr Geschäft, indem ihr mindestens der zehnte Teil der Kostensumme als Absatzsteuer zufiel. — Wenn man den französischen Buchdruckerverband nach der Form beurteilt, so könnte man einen ziemlichen Respekt bekommen: 111 Sektionen bezw. Untersektionen, aber nach Köpfen gerechnet wird das Bild ein andres. Von etwa 18000 Buchdruckern (3—4000 weibliche ungedruckt) gehören ihm kaum 7000 an, so z. B. im Seine-Departement von ungefähr 7000 nur 2500, wovon 2300 allein auf Paris entfallen. Da soll wahrscheinlich nun der „internationale Kongress“ nachhelfen.

**Stuttgart.** Die Bewegung der Maschinenmeister, welche sich in verschiedenen Orten bemerkbar macht, verdient mit Recht ins Auge gefasst zu werden. Auch der hiesige Vertrauensmann hat in der letzten Mitgliedschaftsversammlung an die anwesenden Maschinenmeister das Entschieden gerichtet, der Angelegenheit näher zu treten, dieselbe zu prüfen und demnächst Stellung dazu zu nehmen. Bis zur Stunde blieb es bei der Mahnung Warum? Weil niemand diese Sache in die Hand nehmen will und ein Maschinenmeisterverein oder Klub, in welchem dieselbe erörtert werden könnte, hierorts leider nicht besteht. Was die Forderungen der hiesiger Kollegen betrifft, so ist Schreiber dieser Zeilen selbst im Zweifel, da, wie der Stettiner Kollege richtig jagt, Qualität und Quantität der Zweiarbeit die Frage löst, ob ein Maschinenmeister eine, zwei oder gar noch mehr Maschinen bedienen kann. Für den hiesigen Ort ist diese Frage weniger von Bedeutung, da fast in allen Druckereien jeder Maschinenmeister nur eine Maschine zu bedienen hat. Was jedoch die Abschaffung der Ueberstunden betrifft, so sollte in dieser Hinsicht auch hier eine Forderung geschaffen werden; ob man freilich bei einer eventuellen Abstimmung über diese Frage eine Einmütigkeit wie in Leipzig erzielen würde, das ist sehr fraglich, da es eben immer noch Kollegen gibt, die der Ueberstundenarbeit sogar das Wort reden. Es sind hier einige Dffizinen, wo regelmäßig das ganze Jahr länger gearbeitet wird — wäre es da nicht angebracht Abhilfe zu schaffen, um den Arbeitsmarkt etwas zu verringern und die Reize- und Konditionslojenkasse zu entlasten. Ebenso dürfte ein solches Vorgehen der Krankenkasse zu gute kommen. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, daß sich die hiesigen Maschinenmeister auch zusammenfinden und vor allem die Gründung eines Maschinenmeister-Klubs oder Vereins anstreben.

## Kundschau.

Nummer 3 der Typographischen Nachrichten enthält allerlei aus der Praxis von Robert Brauns und eine Besprechung der Viktoria-Einfassung von N. Numrich & Co. in Leipzig nebst Figurenverzeichnis und Anwendungen. Die Satz- und Druckbeispiele bieten ein Tischkärtchen, eine Speisekarte, das Programm zum Stiftungsfeste der Leipziger Typographischen Gesellschaft, einen Querenumschlag und zwei Karten-Umrahmungen, wie sie die Aktiengesellschaft in Offenbach fix und fertig liefert. Die Ausstattung des Blattes macht den Herausgebern und deren Drucker alle Ehre.

In Stolberg erscheint seit Beginn dieses Jahres ein „Tageblatt, erzgebirgische Zeitung, Publikationsorgan für das gesamte Erzgebirge“, gratis — nur das Bestellgeld haben die Abnehmer zu entrichten. Der nächste Zeitungs-Unternehmer wird nun also — der Konkurrenz wegen — noch etwas zugahlen müssen. Die Tremonia in Dortmund hat drei Artikel gegen den Pfarver Thimmel in Remscheid gebracht und war von diesem verklagt worden. Der Redakteur und Verleger der Tremonia Lenjing erhob Widerklage. Das Schöffengericht gab beiden Klagen Gehör: Herr Lenjing zahlt 600, Herr Thimmel 100 Mk. Danach hätte der Staatsfidel bei diesem Streit ein recht gutes Geschäft gemacht, wenn es in zweiter Instanz nicht anders kommt.

Der Allg. Anz. f. Dr. bringt folgende Gründungen und Veränderungen von Druckereifirmen: B. Anton in Herne; M. Baumgart in Thalheim, Erzgeb. (Th. Wochenblatt); Schulke und Tuchte in Hannover (Hann. Post). — Die Firma G. Klop in Rabenau ist nebst der N. Zeitung an Herrn Bernh. Weiser übergegangen, die Firma E. Pieper in Bochum an Hoppstaedter & Co. (Mhein.-Weist. Tageblatt), die Buchdruckerei von Th. Raabe in Reinickendorf eingegangen, die von Fr. Schonger in Tirschkeureuth nach Pfaffenhofen a. d. Elm verlegt worden.

Die Vereinigten Baugener Papierfabriken produzierten im Jahr 1888 7008104 kg. und erzielten 284561 Mk. Bruttogewinn. Die Dividende soll auf 4½ Proz. normiert werden.

Am Dienstag den 2. April begehrt der Seher J. H. C. Carstens in Hamburg sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Der auf eine Verschmelzung der beiden Wiener Unterstützungsvereine hinielende Antrag wurde vom

Gefiltsverein abgelehnt, dagegen ein Antrag Högers mit großer Mehrheit angenommen: „Die am 17. März 1889 abgehaltene Generalversammlung des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs spricht sich dagegen aus, daß Verhandlungen zwischen dem Ausschusse des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs und dem Unterstützungsverein eingeleitet werden, da die Mitglieder des Gefiltsvereins durchaus keinerlei Vorteile für ihren Verein in einer Fusion mit dem Prinzipalverein erblicken können. Dagegen aber würde es die Generalversammlung für sehr erprießlich halten, wenn die jetzige Leitung und alle zukünftigen Ausschüsse des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs danach strebten, unsere selbstgeschaffene herrliche Organisation auszubauen, damit sich dieselbe allgemach zu einem Gewerkschaftsverein aller Buchdruckerarbeiten Niederösterreichs entwickeln kann.“

In Veranlassung verschiedener in letzter Zeit vorgekommener Fabrik- und Lagerhausbrände, bei denen mehrfach Arbeiter ihren Tod gefunden haben, hat das Reichsversicherungsamt an die Vorstände sämtlicher von demselben ressortierenden Berufsgenossenschaften ein Rundschreiben erlassen, in welchem die Aufmerksamkeit der Berufsgenossenschaften auf jene Brände hingelenkt und dieselben ermahnt werden, soweit als thunlich durch die Unfallverhütungsvorschriften für die Betriebsanlagen geeignete Einrichtungen vorzuschreiben, welche einerseits den Ausbruch eines Brandes möglichst verhüten und andererseits bei eingetretener Feuer die Rettung der in den Arbeitsräumen beschäftigten Personen gewährleisten. Es wird sodann darauf hingewiesen, daß bereits eine Anzahl von Berufsgenossenschaften in den erlassenen Unfallverhütungsvorschriften einschlägige Bestimmungen haben, welche in der Hauptsache die Anlage und Beschaffenheit der Treppen, Thüren und Fenster, die Behandlung leicht entzündbarer Gegenstände, Puhklappen, Lack, Spiritus, Firnis, Teer usw.) sowie von Holzspanen und Sprengstoffen, die Beleuchtungen der Werkstätten, das Tabakrauchen in denselben, die Vereisföhrer der Löschvorrichtungen usw. betreffen. Zur näheren Kenntnisaufnahme ist eine Zusammenstellung aller von den Berufsgenossenschaften erlassenen einschlägigen Bestimmungen beigefügt und es werden die Berufsgenossenschaften, welche noch keine Unfallverhütungsvorschriften haben, ermahnt, bei der Aufstellung solcher Bestimmungen gegen die Feuergefahr mit aufzusehen sowie die Berufsgenossenschaften, welche wohl Unfallverhütungsvorschriften, in diesen aber keine Bestimmungen für den Fall der Feuergefahr haben, diese Vorschriften entsprechend zu ergänzen.

## Gestorben.

In Essen am 24. März der Drucker Kaspar Bous von da, 25 Jahre alt — Lungenleiden.

## Briefkasten.

N. in Gr. Vlogau: 1,25 Mk. — Hg.: Bereits von anderer Seite eingegangen. — D. in Grag: Die Thatsachen durch Nr. 36 und die heutige erledigt. Die persönlichen Angriffe können der Sache nur schaden. — N. in L.: Mit unwillkürlichen und unangelegenen Anaben freitet man nicht, deshalb schweigen wir und bitten auch Sie darum. — W. in P.: Wir haben dafür keine Verwendung.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 3. April abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Drschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Vortrag des Herrn Dr. Zadeck über die Verbreitung der Tuberkulose und die Mittel zur Abwehr. 3. Tarifangelegenheiten. 4. Wahl eines Schriftführers. 5. Besprechung über die diesjährige Feier des Johannisfestes und ev. Wahl einer Kommission. 6. Fragekasten.

— Die Druckerei von Jhring & Jhrenholz ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

— Die Seher Richard Wagner aus Troppau, Paul Emil Schulz aus Charlottenburg, Bernhard Schröder aus Berlin und der Maschinenmeister Dsk. Hädecke aus Berlin werden aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen bei dem Verwalter Franz Stolle, S. Dresdner Straße 65, II., zu melden, widrigenfalls sie den Ausschluß zu gewärtigen haben.

Gau Dresden. Die diesjährige Hauptversammlung findet Sonntag den 26. Mai in Dresden statt. Anträge sind bis 25. April an H. Heyde in Dresden, Königbrücker Straße 40, einzulegen. Den Mitgliedern geht in den nächsten Tagen ein Entwurf des Baureglements zu.

Bezirk Charlottenburg (Cantowis). Sonntag den 7. April nachmittags 2 Uhr: Erste diesjährige Bezirksversammlung in Nixdorf, Bergstraße 120 (Deutsches

Wirtshaus). Tagesordnung geht den Mitgliedern zu. Auch die Nichtvereinsmitglieder des Bezirks sind hierzu eingeladen.

**Chemnitz.** In der kürzlich stattgefundenen Monatsversammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde Herr Eskar Jensohn als stellvertretender Vorsitzender an Stelle des Herrn Adolf Streller gewählt, welcher sein Amt wegen Krankheit niederlegte.

— Die Druckereien Müller und Körner & Lauterbach sind für Vereinsmitglieder geschlossen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einvendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Gera der Seher Hugo Sachse, geb. in Luma 1866, ausgeleert 1886; war noch nicht Mitglied. — In Mündenbernsdorf der Seher Paul Heinze, geb. in Mündenbernsdorf 1866, ausgeleert daselbst 1884; war schon Mitglied. — A. Krüger in Gera, Lindenstraße 1, I.

In Stuttgart der Seher Johannes Hühsele, geb. in Gerlingen 1865, ausgel. in Stuttgart 1883; war noch nicht Mitglied. — E. Werner, Schloßstr. 55.

In Tilsit der Seher Joseph Grundel, geb. in Arnoldsburg (Kreis Neije) 1866, ausgel. in Biegenholz 1885; war noch nicht Mitglied. — A. Thiergart in Königsberg i. Pr., Luitzenstraße 11, II.

## Anzeigen.

### Einem Buchdrucker

der über ein Kapital von 2600 Mk. verfügt, kann eine ft. gutgehende Buchdruckerei in ft. Stadt der Prov. Brandenburg zur sof. Uebernahme nachgewiesen werden. Offerten sub A. A. 259 an die Exped. d. Bl.

### Gebrauchte Schnellpressen.

1 Siglsche Doppelmachine, Satzgröße 58:90 cm  
1 König & Bauersche einfache, „ 58:86 „  
1 Alauzetsche, „ 70:100 „  
1 Schön- und Widerdruckmaschine, besonders zum Werkdrucke geeignet, Satzgröße 56:84 cm  
1 Tiegeldruckmaschine, Tiefgroße 27:37 „

### Maschinenfabrik Worms.

Joh. Hoffmann. [248]

## Gebrauchte Maschinen.

Einige Schnellpressen, Cylindertret- und Tiegeldruckmaschinen, 1 Handpresse, 3 Papierstreichmaschinen, 2 Gasmotoren, 1 Sattelmachine, 1 Kopfdruckmaschine, 1 Heftmaschine und 1 Accidenzholzel haben sofort billig zu verkaufen. Sämtliche Maschinen sind in tadellosem Zustande.

Paul Härtel, Leipzig-Meudnig.

## Depeschen

Nachrichten, Leitartikel, ganze Redaktion des politischen Teiles kleiner Blätter gemäßigter Richtung für 5 Mk. monatlich. Näheres unter „Zeitungs-Bureau“ postl. Dresden. [270]

## Teilhaber-Gesuch.

Bezugs Pachtübernahme e. älteren rent. leistungsf. Buchdruckerei, verb. mit Buchbinderei, in ein. Handelsstadt Deutsch-Böhmens wird von einem tücht. Buchdr. ein Teilhaber (Sachmann od. Kaufmann) mit zirka 3000 Mk. Einlage zu sof. Eintritte gesucht. Jährl. Umsatz 13—14000 fl. v. W. Off. unter A. X. 272 befördert die Exped. d. Bl.

## Ein junger Schriftsetzer

findet sofort Kondition. [273]

Herrn. Ulrich, Leisnig.

Zum sofortigen Antritte suche ich einen tüchtigen, namentlich auch im Buchdruck erfahrenen

### Maschinenmeister

bei gutem Gehalte. [274]

H. W. Zickfeldt, Dsterwick a. Darz.

## Ein tüchtiger Maschinenmeister

der über seine Befähigung und seinen soliden Lebenswandel beste Empfehlungen aufweisen kann, findet dauernde Stellung. Offerten unter A. B. 267 befördert die Exped. d. Bl.

Ein durchaus zuverlässiger

### Höhgehobler

wird zu dauernder Beschäftigung (im Berechnen) gesucht. Schriftgießerei Emil Berger, Meudnig, Kohlgartenstr. [271]

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird verandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luzemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

Für unsere Schriftgießerei in Bern suchen wir einen tüchtigen, in allen Zweigen der Schriftgießerei und Galvanoplastik erfahrenen Fachmann als

**selbständigen technischen Leiter**

unter sehr vorteilhaften Bedingungen. [275]

**Aktiengesellschaft für Schriftgießerei u. Maschinenbau**  
vormals **J. M. Hud & Co.,** Offenbach a. M.

## Illustrierte Zeitungsbeilagen

jeder nur irgend denkbaren Art, selbstbedruckte Zeitungen, Lotterielisten-Platten und Matern, Feuilleton-Material und Galvanos jeden Genres liefert in vorzüglichster Ausführung billigst und erbittet Anfragen [207]

**John Schwerins Verlag, Aktien-Gesellschaft, Berlin W, 64a.**

**J. D. Trennert & Sohn**  
Schriftgießerei und Buchdruck- Utensilien- Handlung  
**Altona-Hamburg**  
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.  
General-Vertreter der  
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber  
in Würzburg.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschreinererei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preisliste auf Verlangen.

Ein tüchtiger, erfahrener Buchdrucker, dem beste Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigt Vertrauensstellung als

**Faktor, Korrektor, Metteur**

oder dergl. Werte Zuschriften erbeten an **H. Leopold,** Leipzig, Gr. Fleischergasse 23, II. [266]

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.  
Fabrik von schwarzen und bunten  
und **STEINDRUCK-FARBEN**  
Firnissiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE.**  
**LEIPZIG.**

**MÜLLER & HÖLEMANN**  
SCHRIFTGIEßEREI  
DRESDEN  
Druckerei-Einrichtungen u. Umgüsse auf Pariser System in kürzester Zeit. Reiche Auswahl und grosses Lager von Schriften, Einfassungen etc.  
Prompte Bedienung. Billigste Preise.

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.  
→ **Berlin S.** ← dauerhafte  
**Brandenburg-Str. 24**  
fabriziert **Setzschiffe**  
etc. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch  
→ **illustrierte Preislisten.** ←

**H. Sachse, graph. Verl.-Anst., Halle a. S.**

**'Gott grüss' die Kunst!**

Photographisches Tableau in fünffachem photographischem Tondruck auf Chromo-Karton, 39 x 51 cm.

**I. Ausgabe für Setzer,**  
**II. Ausgabe für Maschinenmeister,**  
à 1,50 Mk., Porto u. Verpackung 20 Pf., dazu passende Rahmen à 2 M., 1,50 u. 1,25 M., Porto 50 Pf.  
Wie nebenstehende verkleinerte Kopie andeutet, sind diese Tableaus für Setzer u. Maschinenmeister auf die Hinzufügung des eignen Kopfbildes berechnet, wie solche jeder Photograph leicht beverksichtigt.



**Blanko-Visitkarten** mit ein- und mehrfarbig geprägtem Buchdruckerwappen, in feinsten Ausführung u. verschiedenen Mustern, pro 100 Stück 6, 5, 4, 3 und 2,50 Mk. Gegen Einsendung von 55 Pf. in Briefmarken. Musterkollektion franko. Muster in beschränkter Auswahl 25 Pf.  
**Buchdruckerstudien.** Lustige Blätter aus dem Skizzenbuch eines Leipziger Buchdruckers. Eleg. gebunden 90 Pf.  
**Gautschbriefe** à 60, 100 und 150 Pf. Porto und Verpackung 20 Pf. [264]  
Der Graph. Anzeiger wird jedermann gratis und franko zugesandt.

**Arbeitslojen-Unterstützungskasse für Schriftgießer Leipzigs und Umgegend.**

In der am 11. März 1889 stattgefundenen Generalversammlung wurden gewählt: **G. Heinrich,** Stötterich, Kirchstr. 43, als Vorsitzender, **C. Franzky** als Kassierer, **F. Schlegel** als Schriftführer. — Alle Anfragen sind an den Unterzeichneten zu richten. [269]

**G. Heinrich,** Vorsitzender.

Hiernach ist die Bekanntmachung in Nr. 36 zu beordichtigen.

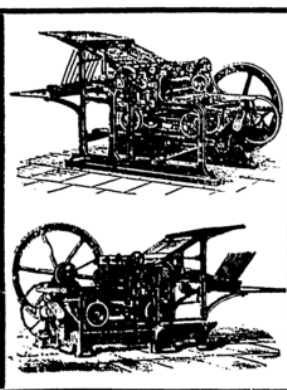
### Warnung.

Vor einem Schwindler, dem Steindrucker **Bernhard Katic** aus **Keinet-Ujvar** (Ung.), werden die Herren Kollegen, Prinzipale und Verkehrsleute gewarnt.  
Mehrere Gesperrte. [276]

Der Schriftgießer **Hermann Müller** aus **Bühlach**, Kanton Thurgau (Schweiz), wird ersucht, seine jetzige Adresse beaufs. Zustellung seines Kontrollbuches unverzüglich dem Schweizerverein **Selvetia** in **Frankfurt am Main** mitzuteilen. [277]

## Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg.**



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30 : 44	Mk. 1600
2. 34 : 48	„ 1800
3. 38 : 52	„ 2000
4. 42 : 56	„ 2200
5. 46 : 61	„ 2500

Zum doppelt Treten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50 : 68	Mk. 2800
7. 55 : 76	„ 3100

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten **Prospekt.**

Am 25. d. M. starb nach längerem Leiden im 79. Lebensjahr unser allseitig verehrter Prinzipal, der Buchdruckereibesitzer Herr **Hermann Samuel Hermann.**

Sein rastloser Fleiss und seine unermüdlige Thätigkeit von der Begründung des Geschäfts bis in sein hohes Alter leuchtet uns allen als ein erhabenes Beispiel vor. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [268]

Berlin, den 27. März 1889.

**Das Personal der Firma H. S. Hermann.**